



Ulrich Henselmeyer (links) und Andreas Prierer haben zwei Jahre lang für ihr Buch recherchiert.

Foto: Daniel Salmon

Einzigartige Erkenntnisse

Laurentiuskirche bekommt eigenes Buch

■ Von Daniel Salmon

Bünde (BZ). 264 Seiten geballtes Wissen rund um Bündes ältestes Gotteshaus: »Da steht wirklich alles drin, was wir derzeit über die Laurentiuskirche zusammentragen konnten«, sagt Ulrich Henselmeyer.

Gemeinsam mit seinem Mitstreiter Andreas Prierer hat der Bänder Geschichtswissenschaftler das erste umfassende Werk über den spätromanischen Bau im Herzen der Elsestadt herausgegeben. »Es war an der Zeit, dass die Kirche ihr eigenes Buch bekommt«, findet Henselmeyer und lacht.

Zugegeben der Titel »Die Ev. Laurentiuskirche in Bünde – Geschichte, Baugeschichte, Ausstattung« klingt etwas trocken. Die Informationen und Abbildungen (140 historische Darstellungen finden sich in dem Buch) haben es aber in sich und dürften nicht nur für Kirchenhistoriker von Interesse sein. »Denn die knapp 1200-jährige Geschichte der Kirche ist zugleich auch die Geschichte von Bünde. Sie ist sozusagen traditionsstiftend

für den Ort«, so Ulrich Henselmeyer.

Zwei Jahre lang benötigte das versierte Duo für sein Werk. Neben eigenen Texten finden sich auch zahlreiche Beiträge von Gastautoren in dem Buch, die die unterschiedlichsten Facetten der Laurentiuskirche beleuchten. Dass die Recherche nicht immer ganz einfach war, unterstreicht Andreas Prierer: »Vor allem über die Frühzeit der Bänder Kirche gibt es nur wenige Aufzeichnungen. Die Informationsdichte ist so löchrig wie ein Schweizer Käse.«

Erstmals erwähnt worden war das Gotteshaus in der aus dem 11. Jahrhundert stammenden Abschrift einer Urkunde, deren Inhalt

auf den 22. Mai 853 datiert ist. Darin bestätigt Kaiser Ludwig der Fromme unter anderem dem Herforder Kloster die Schenkung der Kirchen rund um Bünde.

Laut Prierer und Henselmeyer sei der Inhalt des historischen Dokumentes aber in Teilen manipuliert worden – wohl zugunsten der materiellen Interessen des Herforder Klosters.

Zahlreiche neue Erkenntnisse zur Baugeschichte und zum Inventar hat das Herausgeber-Duo in sein Buch einfließen lassen. So geht Herfords Stadtführer Mathias Polster auf die an der Laurentiuskirche gefundenen spätmittelalterlichen Steinmetzzeichen ein. Claus Peter vom Landesamt für Denk-

malpflege widmet sich in einem eigenen Kapitel den Glocken und der Turmuhr.

Aufschlussreich wird über einen noch jungen Fund berichtet, der im Zuge der Sanierung auf dem Dachboden der Kirche ans Tageslicht kam. »Im so genannten Zwickel waren dort Fragmente spätmittelalterlicher bemalter Fenster, die Henselmeyer vor 1507 datiert.«

Dank der in dem Buch zusammengetragenen Infos steht nun auch fest, dass der in der Online-Enzyklopädie Wikipedia zu findende Artikel zur Laurentiuskirche dringend einer Überarbeitung bedarf. »Denn an einigen Stellen ist der Internet-Artikel schlichtweg falsch«, meint Prierer.

Besonders gefreut hatte die beiden Geschichtswissenschaftler, dass sie ihr Werk passend zum Wiedereröffnungsfest der Kirche am Wochenende der Öffentlichkeit präsentieren konnten. Laut Henselmeyer stieß der Band auch auf rege Nachfrage. Die Erstauflage des Buches zählt übrigens 800 Stück.

Zu bekommen ist ein Exemplar – so lange der Vorrat reicht – im regionalen Buchhandel (Preis 19 Euro).

Die Autoren

Neben Ulrich Henselmeyer und Andreas Prierer begeben sich sieben weitere Autoren in dem Buch auf Spurensuche und stellen ihre Erkenntnisse zum spätromanischen Bau im Herzen der Elsestadt vor. Mit von der Partie sind Rainer Ebel, Bauforscher Mathias Polster, Künstlerin Ute Rakob,

Historiker und Autor Norbert Sahrhage, Claus Peter vom LWL-Denkmalpflegeamt sowie Kunsthistoriker Ulrich Althöfer. Abgedruckt ist ebenso ein Vorbericht zu Ausgrabungen, die 1979 an der Kirche stattgefunden haben. Dieser stammt von Gabriele Isenberg.